

Private Art Kirchberg: Unternehmen und ihre Kunstwerke

# Arendt & Medernach: Der Mensch im Mittelpunkt

Claude Wolf (Text)  
Fabrizio Pizzolante (Fotos)

Europa ist auf Kirchberg genauso zuhause wie die europäischen Banken. Man geht in dieses relativ neue Stadtviertel, um zu arbeiten, zu shoppen oder sich einen Film anzusehen. Dass sich dort, außerhalb des Pei-Museums, noch weitere Kunst versteckt, wissen die wenigsten. Deshalb öffnen Banken, Institutionen und Unternehmen am 26. September von 13 Uhr bis 19 Uhr ihre Türen und zeigen ihre Kunstschatze und Sammlungen. Tageblatt hat sich im Vorfeld umgesehen und stellt alle zwölf Teilnehmer vor.

Köpfe begleiten den Besucher von der Eingangshalle bis zum Konferenzraum. Junge und alte, runde und eiförmige, mit oder ohne Haare. Sie sind eine Arbeit des Luxemburger Kunstfotografen Laurent Friob. In dieser Form sind sie am kommenden 26. September bei „Private Art Kirchberg“ nicht mehr zu sehen, sie stehen jedoch für das Konzept der Sammlung, mit der das Anwaltsbüro „die Entwicklung der Gesellschaft und ihres Umfeldes festzuhalten versucht“, so Philippe Dupont, der die Sammlung aufbaut und betreut.

Grundsätzlich interessieren sich alle 30 Partner des mit 400 Mitarbeitern größten luxemburgischen Anwaltsbüros für zeitgenössische Kunst, meistens jedoch eher für Malerei. Die Idee, gemeinsam eine kohärente Sammlung aufzubauen, entstand mit dem Einzug in das neue Gebäude auf Kirchberg, dessen helle Räumlichkeiten einen guten Rahmen bilden. Mit dazu beigetragen hat aber auch die Freundschaft zwischen dem Rechtsanwalt und Partner Philippe Du-

pont und dem Kunstlehrer und -experten Paul di Félice. Dieser kennt die moderne Szene mit ihren festen Größen, genau wie auch die Nachwuchskünstler.

Das Duo war in seiner Zusammenarbeit offensichtlich überzeugend, Dupont bekam freie Hand, um zwei bis dreimal jährlich eine Fotoausstellung zu organisieren und auch Werke zu erstehen. Rund 100.000 Euro stehen ihm jährlich dafür zur Verfügung. „Wir können damit keine fest etablierten Künstler kaufen, sondern setzen auf Nachwuchstalente.“

Auf eine präzise Richtlinie haben sich die Partner nicht festgelegt. Die Einkäufe erfolgen meistens „aus dem Bauch heraus“,

werden jedoch jeweils abgesprochen. Die so zusammengestellte Sammlung soll weder einen präzisen Trend

dokumentieren, noch eine artistische Bewegung festhalten und es wird damit auch nicht spekuliert.

„Was wir kaufen, bleibt hier im Haus“, präzisiert Me Dupont, muss aber im gleichen Atemzug zugeben, dass manche Werke inzwischen auch für thematische Ausstellungen ausgeliehen werden. Die jeweiligen Aus-

stellungen sind das ganze Jahr über samstags und sonntags zwischen 9 und 18 Uhr zugänglich.

## Eine Sammlung mit vielen Gesichtern

„Faces“, Gesichter, heißt die Ausstellung, die Philippe Dupont und Paul di Félice in diesem Herbst organisieren. Beteiligt sind bekannte Persönlichkeiten der Kunstfotografie wie Marie-Jo Lafontaine, Katharina Sieverding und Patrick Tosani, Nachwuchskünstler wie Sebastiano Mauri oder TTY und auch Luxemburger Fotografen wie Roger Wagner und Christian Mosar. Letzterer wird am kommenden 26. September auch die Führungen durch die Ausstellung und die Erklärungen über die ausgestellten Werke übernehmen.

Mit der künstlerischen Vielfalt und der unterschiedlichen Herkunft der eingeladenen Artisten ist die thematische Ausstellung typisch für den Geist der Sammlung, die bislang schon rund 100 Werke umfasst. Sie sind in der Kanzlei allgegenwärtig, sie begleiten die Besucher durch die Gänge in die Büros und Besprechungsräume und bis in die Kantine. „Sie sollen Gespräche anregen und die Auseinandersetzung mit der modernen Kunst fördern“, bestätigt Philippe Dupont. Der Rechtsanwalt will auf diesem Weg sogar noch einen Schritt weiter gehen. Seine Kanzlei hat einen Vertrag mit dem Mudam abgeschlossen, dem zufolge gemeinsame Ausstellungen organisiert werden, „wobei das Museum langfristiger programmiert und wir uns anpassen“. Auch hier steht ein gemeinsamer Name. Paul di Félice ist Kurator der im Mai 2011 zum europäischen Monat der Fotografie ausgerichteten Fotoausstellung.



„Johny“ hat der Luxemburger Roger Wagner seinen Charakterkopf genannt



Vom Nachwuchskünstler zum Wegbereiter: „Belle Jeunesse“ von Marie-Jo Lafontaine ist eines der wertvollsten Bilder der Ausstellung



Christian Mosar ist mit diesem Porträt in der Ausstellung vertreten, durch die er am 26. September auch führen wird



Shadow of doubt: Sebastiano Mauri drückt in seiner Fotografie seine Zweifel aus



Philippe Dupont vor einem Werk des Nachwuchskünstlers TTY